

Licht



MAGAZIN DER PFARREI
SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ
DRESDEN SÜDWEST

Ausgabe 06 | November 2025 | www.selige-maertyrer-dresden.de

Gerecht geteilt

GERECHT GETEILT

Was heißt es, gerecht zu teilen?
Vom fairen Miteinander, kleinen
Gesten und großer Wirkung. S. 4-11

PRAKTISCHES INNENLEBEN

Alle Termine im Advent und
der Weihnachtszeit finden Sie
auf S. 16-18

GRANDIOS SCHÖPFERISCH

Für eine Kirche, in der alle Platz
haben – selbst das freche Eichhörn-
chen S. 28-29



Willkommen

zur neuen Ausgabe von "4Licht"!

GERECHT GETEILT – zwei kleine Worte, die groß klingen. Teilen ist etwas, das wir alle kennen: ein Stück Kuchen, ein gutes Wort, einen Moment, den man nicht für sich behält. Doch wenn es um Gerechtigkeit geht, wird es anspruchsvoller. Wie teilen wir so, dass niemand zu kurz kommt – und das Leben für alle reicher wird?

In dieser Ausgabe spüren wir dem nach. Wir lesen von Menschen, die durch kleine Gesten Großes bewirken – etwa mit einer Handvoll Münzen, die plötzlich mehr bedeuten als ihr Wert. Wir begegnen Gedanken, die zum Umdenken anregen: Wie kann Teilen nachhaltig sein, damit auch kommende Generationen noch genug haben? Und wir entdecken, wie sich Teilen mitten unter uns verwirklicht – in offenen Räumen, in gemeinsamer Zeit, in Initiativen, die Chancen, Sprache und Aufmerksamkeit teilen. Auch der Blick in unseren Alltag zeigt, wie viel schon geschieht: Wo sich Nachbarschaften begegnen, wo Menschen füreinander da sind, wo Hilfe geteilt wird, ohne großes Aufsehen. Und überall dort, wo wir unsere Freude, unsere Hoffnung und unseren Glauben miteinander teilen, wird Kirche lebendig – gerecht, verbunden, getragen.

Vielleicht spüren Sie beim Lesen: Teilen heißt nicht, dass weniger bleibt. Im Gegenteil: Teilen ist wie ein Licht, das heller wird, je öfter es sich zerteilt und weitergegeben wird.

Gerade der Advent und das Weihnachtsfest laden uns ein, dieses Licht weiterzutragen:

Zeit zu teilen, Aufmerksamkeit zu schenken, Hoffnung zu verbreiten.

Diese Ausgabe kann uns alle ermutigen, neu hinzuschauen, zu teilen, was wir können und zu entdecken, wie viel Fülle im gerechten Maß liegt.

In diesem Sinne wünschen wir Euch und Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit – eine Zeit, in der Licht, Hoffnung und Freude gerecht geteilt werden dürfen – und einen guten Start in ein gesundes, glückliches und friedliches Neues Jahr.

Tina Kern
im Namen des gesamten Redaktionsteams von "4Licht"

INHALT

- 1 WILLKOMMEN**
- 4 GERECHT GETEILT VOM TEILEN, DAS REICH MACHT**
Eine Einladung zum Umdenken
- 8 KLEINE GESCHICHTEN VOM TEILEN**
Gerecht und geteilt – manchmal ganz unerwartet!
- 10 LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?**
Ein Ort der Wärme, Gemeinschaft und Nächstenliebe
Wussten Sie schon, ...
Sakramente kurz erklärt – Das Ehesakrament
- 12 BLICKWINKEL ZUM KIRCHENJAHR**
- 14 NÄHER BELEUCHTET PROJEKTE, DIE TEILEN**
- 15 ÜBER UNS UND UM UNS HERUM**
- 16 WAS IST LOS? IM ADVENT**
- 18 WAS IST LOS? WEIHNACHTEN BIS DREIKÖNIG**
- 19 AUSBLICK IN DIE PFARREI**
- 20 SCHLAGLICHTER DES JAHRES**
Was gibt es Neues in unseren Gemeinden?
- 22 KIRCHLICHE ORTE VERBUNDEN**
netzwerk.katholisch.dresden.
Caritas-Stiftung im Bistum Dresden-Meißen
- 24 INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN**
- 26 KINDER UND JUGEND**
Sternsingeraktion 2026
Abenteuer Kommunion
Kinder machen Kirche
- 28 GRANDIOS SCHÖPFERISCH** ← →
- 30 ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?**
- 31 IMPRESSUM UND SCHLUSSLICHT**
- 32 RÜCKSEITENKUNST**
mit Constanze Hohaus

**AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN**

Das nächste *Licht*
kommt zu
Pfingsten 2026.



SIE SIND GEFRAGT...

Haben Sie Anregungen, Themenvorschläge oder Sie möchten uns etwas anderes mitteilen, können Sie dies gerne an unsere E-Mail-Adresse richten:
redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de
Das Redaktionsteam



VOM TEILEN, DAS REICH MACHT

GERECHT GETEILT

Gerecht geteilt – eine Einladung zum Umdenken

Gerecht geteilt – zwei kleine Worte, die groß klingen. Wir alle wissen, wie selbstverständlich Teilen im Alltag sein kann: ein Lächeln, eine gute Geschichte, ein Stück Schokolade. Teilen schafft Nähe.

Bei den großen Fragen unserer Zeit wird es schwieriger – Nahrung, Wasser, Energie, Chancen. Plötzlich wird es ungerecht.

Die Schöpfung gibt genug für alle. Und doch hungern Millionen Menschen, während anderswo tonnenweise Lebensmittel im Müll landen. Viele schuften unter härtesten Bedingungen, damit wir billige Kleidung tragen können. Ganze Länder, ganze Kontinente leiden unter den Folgen des Klimawandels, den vor allem andere verursacht haben. Gerecht ist das nicht. Gerecht teilen – und Nachhaltigkeit. An dieser Stelle berühren sich zwei wichtige Themen. So mit Ressourcen umzugehen, dass auch die Generationen nach uns noch genügend davon haben – das heißt nachhaltig leben. Es heißt auch: achtsam zu konsumieren. Wem nutzt unser Konsum und wem schadet er. Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind Geschwister. Wer teilt, sorgt dafür, dass nicht wenige alles haben und viele leer ausgehen. Wer nachhaltig lebt, achtet darauf, dass dieses Teilen nicht nur heute son-

dern auch morgen noch möglich ist.

Dabei geht es nicht um Perfektion. Niemand kann von jetzt auf gleich sein Leben komplett umkrempeln. Doch es gibt die Möglichkeit der kleinen Schritte. "Nachhaltig-nachhaltiger-am nachhaltigsten" ist weniger ein Grammatikspiel als eine Lebenshaltung. Man kann jeden Tag damit beginnen und auf dem Weg bemerken: es geht nicht um einen Verzicht, im Gegenteil, es geht darum zu lernen, wie man auf eine andere Art reich wird. Reich an Sinn, reich an Gerechtigkeit, reich an Zukunft.

"Gerecht geteilt" lädt uns ein, genau hinzuschauen. Wo sind die Güter der Welt ungleich verteilt? Und: was kann ich in meinem Alltag tun, damit mehr Gerechtigkeit entsteht – im Kleinen wie im Großen? Teilen ist kein Verlust, sondern ein Gewinn an Menschlichkeit.

Nachhaltig im eigenen Leben – ein feines Austarieren

Dieses Wort "nachhaltig" begegnet uns inflationär. Ohne Substanz benutzt ist es unscharf und so breit [ökologisch korrekt bis wirtschaftlich stabil ist alles dabei], dass es scheinbar keine Aussage mehr hat. Genauer betrachtet aber ist Nachhaltigkeit eine Haltung, die leise beginnt. Im eigenen Kühlschrank, auf dem Weg zur Arbeit, beim Blick ins Schaufenster, bei der Fahrt in den Urlaub. Sie fragt: wie kann ich so leben, dass auch andere leben können – heute und morgen?

Es fängt beim Essen an. Wer einmal bewusst den Unterschied zwischen einer sonnenwarmen Tomate aus dem Garten und einer wässrigen Wintertomate aus dem Supermarkt geschmeckt hat, weiß: Saisonalität ist kein Verzicht, sondern Genuss.

Wenn Reste nicht im Müll landen, sondern zu einer Suppe oder einem Auflauf verwandelt werden, dann wird aus Sparsamkeit Kreativität – und eine Geschmacksexplosion. Gerecht teilen heißt hier: Ich nehme mir nicht mehr als

ich brauche und lasse nichts verkommen.

Auch unterwegs lässt sich Nachhaltigkeit leben. Mit dem Rad zu fahren, wenn es möglich ist, heißt – den Wind im Gesicht zu spüren und die eigene Umgebung mit anderen Augen zu sehen. In einem neuen Rhythmus zu entdecken. Bus- und Bahnfahrten schenken Begegnungen, wenn ich es zulasse. Und die Wege, die ich zu Fuß gehe, eröffnen mir ganz neue Details, die ich im Auto sitzend nicht bemerken kann.

Nachhaltigkeit heißt auch: das Leben nicht zu beschleunigen, sondern immer wieder bewusst zu verlangsamen – und dabei zu bemerken, wie reich die Gegenwart ist. Beim Konsum schließlich lohnt es sich, kurz innezuhalten. Brauche ich das wirklich? Oft wird beim genauen Nachdenken aus dem vermeintlichen "Muss"

ein "Vielleicht später" und am Ende ein "Eigentlich nicht". Wer sich für Qualität statt für Masse entscheidet, hat mehr Zeit. Reparieren, weitergeben, tauschen – auch so kann Besitz wandern, ohne dass Ressourcen verschwendet werden.

Nachhaltigkeit im Alltag ist kein heroischer Kraftakt. Sie ist eher ein leises Austarieren zwischen dem, was mir guttut und dem, was auch anderen zugutekommt. "Gerecht geteilt" bedeutet dann, dass wir uns nicht an der Fülle verschlucken, sondern Maß halten – und entdecken, wie befreiend es sein kann, wenn genug tatsächlich genug ist.



Nachhaltigkeit zum Anfassen

Nachhaltigkeit klingt oft abstrakt oder nach großen Konzepten. Dabei zeigt sie sich manchmal ganz schlicht: in einer Tasse Kaffee, in einem Stück Kuchen, in einem Raum, der Menschen zusammenbringt. Zum Beispiel in Dresden im LadenCafé aha* gleich neben der Kreuzkirche, das diesen Gedanken lebt: mit fair gehandeltem Kaffee, regionalen Bio-Zutaten und Veranstaltungen, die neue Perspektiven eröffnen. Wer hier einkehrt, merkt schnell: Nachhaltigkeit muss nicht schwer wirken. Sie kann leicht sein, fast selbstverständlich – mitten im Alltag. "Gerecht geteilt" ist hier kein fernes Ideal, sondern etwas, was sich überall verwirklichen lässt:

Genuss, der niemandem schadet, und Begegnungen, die Gemeinschaft schaffen. So bekommt Nachhaltigkeit ein Gesicht, das nahbar ist.

Am nachhaltigsten – eine kleine Zukunftsvision

Wenn man "nachhaltig – nachhaltiger – am nachhaltigsten" steigert, klingt das fast wie ein Spiel mit der Sprache. Doch es steckt mehr dahinter – es ist ein Weg. Am Anfang steht die einzelne Entscheidung: eine Tasse fair gehandelten Kaffees, ein repariertes Fahrrad, ein Stück Brot, das nicht weggeworfen wird. Dann wächst daraus eine Haltung – es ist schön, wenn mein Wohlergehen nicht auf Kosten anderer geht. Am nachhaltigsten – das wäre eine Gesellschaft, in der Ressourcen, Chancen und

Freuden gerecht geteilt werden. Wo nicht wenige im Überfluss leben und viele Mangel leiden – sondern alle genug haben: genug zu essen, genug Platz zum Wohnen, genug Zeit zum Leben und auch genug Wertschätzung. Eine Welt, in der wir nicht nur nehmen sondern genauso viel geben. Diese Zukunft ist nicht utopisch fern. Sie beginnt in kleinen Gesten: im Teilen von Mahlzeiten, im bewussten Einkaufen, in Begegnungen, die neue Horizonte öffnen. Vielleicht ist es genau das, was "gerecht geteilt" am Ende bedeutet: dass wir uns trauen, das Leben nicht festzuhalten, sondern weiterzugeben. Dass wir nicht ärmer werden, wenn wir teilen, sondern reicher – an Sinn, Gemeinschaft, Hoffnung.

Claudia Greifenhahn

DAS KANN ICH LEICHT SELBST TUN

Ernährung: Fleisch und Milchprodukte reduzieren, regional und saisonal einkaufen, Lebensmittelverschwendung vermeiden
Mobilität: weniger Auto fahren, Rad und ÖPNV nutzen, Fliegen nur, wenn es nicht anders geht
Konsum: Qualität statt Masse, secondhand, reparieren, teilen, weniger "haben wollen"
Energie/Wohnen: Strom sparen (LED, Heizung optimieren, Geräte ausschalten); Wohnraum effizient nutzen
Finanzen: nachhaltige Banken/Fonds wählen,
Engagement: Initiativen, Vereine, Projekte unterstützen, die im Nachhaltigkeitsbereich aktiv sind

"SCHUMMELN" IST ERLAUBT ...

Genussmittel: Kaffee, Schokolade, Wein – mit fair-trade und/oder Bio-Bonus
Kleidung: ohne Fast-Fashion-Konsumrausch ist ein neues Lieblingsteil voll in Ordnung
Auto: ist oft wichtig und praktisch – es kommt darauf an, wie es genutzt wird
Reisen: ein Flug alle paar Jahre für eine besondere Erfahrung ist vertretbar. Wichtig ist, dass es nicht zur Normalität wird.

Übrigens:

Das Wort Nachhaltigkeit kommt aus der Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts. Es bedeutet: man darf nur soviel Holz schlagen, wie nachwachsen kann. Nicht mehr. Das Prinzip ist zeitlos. Man darf Ressourcen nur so nutzen, dass sie nicht verschwinden. In Zeiten von Klimakrise, Artensterben und sozialer Ungleichheiten ist Nachhaltigkeit kein Modewort sondern eine Überlebensstrategie.

* Sehr zu empfehlen.
Wir bieten auch Caterings.



Gerecht und geteilt – manchmal ganz unerwartet!

KLEINE GESCHICHTEN VOM TEILEN

DAS VERGESSENE KUSCHELTIER

An einem warmen Freitagnachmittag im Frühsommer spielte meine fünfjährige Tochter Mala fröhlich im Garten, während ich im Haus das Abendbrot vorbereitete, als plötzlich das Weinen eines anderen kleinen Mädchens vom Fußweg vor dem Haus zu hören war. Die Dreijährige war verzweifelt – sie hatte ihr geliebtes Kuscheltier im Kindergarten vergessen, der längst geschlossen war.

Ohne zu zögern, kam meine Tochter zu mir gelaufen und bat mich ganz aufgeregt: "Mama, darf ich ihr ein Kuscheltier von mir schen-

ken?" Ein kurzer Blick, ein zustimmendes Nicken – und schon war ein kleiner Trostspender auf dem Weg zu einem gebrochenen Kinderherz.

Das Weinen verstummte, ein Lächeln blühte auf, und aus einem Moment des Mitgefühls wurde eine neue Freundschaft geboren. Seitdem ruft das kleine Mädchen jedes Mal voller Stolz und Freude, wenn sie vorbeikommt: "Hier wohnt Mala!" jk



DAS LEBEN TEILEN

Im Juni war ich mit einer Gefährtin auf dem Ökumenischen Pilgerweg zwischen Bautzen und Königsbrück unterwegs. Es war unsere erste Pilgertour. Das intensive Erleben der Landschaft, die kleinen Dörfer mit bunt blühenden Blumen in den Gärten, die Begegnungen am Wegesrand, die unterschiedlichen Herbergen und das Zusammentreffen mit anderen Pilgern waren für uns eine tolle Erfahrung.

Ein besonderes Erlebnis war die freundliche und liebevolle Aufnahme und Bewirtung in der Pilgerherberge in Crostwitz. Beim Frühstück saßen wir mit den Gastgeberinnen im Garten.

Es ergaben sich sehr persönliche Gespräche. Jede von uns hatte einen schwierigen Lebensabschnitt hinter sich. Wir nahmen Anteil am Schicksal der anderen Frauen. Das waren sehr berührende Momente, die uns eine große Verbundenheit spüren ließen. Zum Abschied wurden wir mit einem Reisesegen verabschiedet und gingen dankbar und gestärkt weiter auf unserem Weg. tl

NEULICH, IM VOLLEN BUS ...

Puh, geschafft. Gott sei Dank habe ich noch einen Sitzplatz im vollen Bus ergattert. Viele Kinder und Jugendliche fahren zur Schule.

Nächste Station. Ein etwas gebrechlicher älterer Herr betritt den Bus mit einem grimmig wirkenden Gesicht. "Muss er zum Arzt und hat er Schmerzen? Kotzt ihn vielleicht nur der volle Bus an und kein Sitzplatz?" – Gedanken, die mir durch den Kopf schießen aber meine eigene Trägheit, ihm meinen Platz anzubieten, wird [noch] nicht befeuert.

Dann plötzlich drängelt sich ein kleiner Junge mit Schulranzen auf dem Rücken, er mag acht oder neun Jahre jung gewesen sein, durch die gedrängt stehenden Menschen. Er zieht den Mann am Ärmel und spricht mit einem ausländischen Akzent: "Komm mit, ich habe Platz für Dich."

Der Mann schüttelt derb die Hand des Jungen ab und brabbelt etwas Unfreundliches über Ausländer in seinen nicht vorhandenen Bart. In mir beginnt es zu brodeln. Doch meine Betriebstemperatur für ein Einschreiten scheint noch nicht erreicht. Ich ärgere mich über meine Feigheit.

Aber der Kleine lässt nicht locker und schaut den älteren Herrn beharrlich an. "Wirklich, ich habe Platz für dich", sagt er und zieht wieder an dessen Ärmel.

Da geschieht, was vor einer halben Minute nicht denkbar schien: Der Mann lässt den Haltegriff im Bus los und folgt dem Jungen auf einen Sitz, den er zuvor mit seinem Turnbeutel belegt hat. Die Menschen machen trotz der Fülle Platz für das ungleiche Paar. ag

BEGEBENHEIT ZUM „TEILEN“

Eine meiner schönsten Erinnerungen zum "Teilen" liegt inzwischen 32 Jahre zurück, ist aber immer noch sehr präsent.

Ich habe mich von meinem ersten Mann zwei Jahre nach der Hochzeit getrennt. Das war für ihn nicht leicht, aber wir haben es am Ende einvernehmlich geschafft. Er hat dann seine jetzige Frau recht bald danach kennengelernt,

wieder geheiratet und einen Sohn bekommen. Bis heute sind sie eine glückliche Familie. Ich habe etwas später meinen jetzigen Mann geheiratet und unser erstes Kind kündigte sich an. Zwischen mir und der Familie meines ersten Mannes gab es immer noch Kontakt. Für ihn und seine Frau stand fest, dass es bei einem Kind bleibt und so fragten sie uns, ob wir viel-

leicht etwas von der Erstausrüstung übernehmen möchten. Das wollten wir sehr gerne und übernahmen fast alles. So haben sich unsere Kinder [auch unser zweites noch] ganz viele Dinge geteilt: den Kinderwagen, das Kinderbett und sehr viele Baby-, Kinder- und Spielsachen. hh

HEUTE NUR BARZAHLUNG MÖGLICH ...

"Da bekomme ich 15,50€ von Ihnen. Heute nur Barzahlung möglich", so die forsch vorgetragene Forderung der Bäckereiverkäuferin an einem Samstagnachmittag vor einem langen Feiertagswochenende. Der Laden voller Leute, die alle noch fix ihren Einkauf hinter sich bringen wollten.

Die Aufforderung galt einer jungen Frau, deren zwei Kinder hibbelig am Einkaufswagen herumnestelten. Ich stand hinter der Frau, die einen 10- und einen 5-Euroschein auf die Glasplatte der Auslage legte. Dann schoben ihre Finger zunehmend nervöser die Cents in ihrer Geldbörse hin und her. Doch es fanden sich keine 50 Cent mehr in der Börse. Angespannte und abschätzige Blicke all derer, die mit mir in der Schlange warteten.

Was würde jetzt geschehen? Würde die Verkäuferin

das Kuchenpaket wieder aufpacken und Stücke entnehmen? Peinliches Warten. Die ausgestreckt fordernde Hand der Verkäuferin versetzte die Frau und die kleine Menschenansammlung in eine Art Schockstarre, in der auch ich zunächst verharrte.

Dann kam der erlösende Impuls in mir. "Sekunde, ich kann ihnen aushelfen" hörte ich mich sagen und legte die fehlenden 50 Cent auf die Ladentheke. Endlich. Mich traf ein dankbarer Blick der jungen Frau und ein leises "Dankeschön". Wenig später marschierte ich, stolz wie Bolle aus dem Geschäft. Das Gefühl, in einer peinlich – beschämenden Situation für einen guten Ausweg gesorgt zu haben, tat gut.

Was doch 50 Cent so alles bewirken können. ag

LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?

EIN ORT DER WÄRME, GEMEINSCHAFT UND NÄCHSTENLIEBE

Fast zehn Jahre ist es her, dass der Vorstand unserer Gemeinde nach einer emotionalen Debatte entschieden hat, sich am Dresdner Projekt Obdachlosen-Nachtcafé zu beteiligen. Wir sind eine kleine, feine freikirchliche Gemeinde im Dresdner Westen, mit überschaubaren Räumen und begrenztem Personal. Die Frage, ob unsere Kräfte für ein solches Projekt reichen würden, stand insofern von Anfang an im Raum. Und doch haben wir uns bewusst entschlossen, unsere diakonische Existenz dafür einzusetzen.

In diesem Winter gehen wir bereits in die neunte Saison. Jede Nacht von Samstag auf Sonntag, von November bis März, öffnen wir unsere Türen: Menschen ohne Wohnung finden bei uns einen warmen Schlafplatz, können sich und ihre Kleidung waschen, bekommen ein Abendessen und am Morgen ein Frühstück. Bei Bedarf stehen auch Beratung, Begleitung und Betreuung zur Verfügung.

Ein großes Team für eine große Aufgabe

Aktuell tragen rund 40 Ehrenamtliche das Projekt – die meisten von ihnen gehören gar nicht zu unserer Gemeinde. Jede Woche sind bis zu acht Personen im Einsatz: abends, nachts und morgens. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die aber durch viele helfende Hände möglich gemacht wird.

Wir sind unendlich dankbar für die vielfältige Unterstützung:

- Helferinnen und Helfer aus der Ökumene und aus dem Stadtteil,
- die Küche des Klinikums St. Marien in Dresden-Klotzsche, die uns jeden Samstag ein warmes Abendessen bereitstellt,
- die Feinbäckerei Rebs am Conertplatz, die uns Brötchen schenkt,
- der Dresdner Tafel e.V., der uns mit weiteren Lebensmitteln versorgt und
- den Stadtbezirksrat Dresden-Cotta, der unser Projekt regelmäßig mit Fördermitteln unterstützt.



Warum wir unsere Räume öffnen

Natürlich bedeutet das Nachtcafé für uns auch Verzicht: Unsere Räume stehen an jedem Winterwochenende nicht uns selbst, sondern Menschen in Not zur Verfügung. Doch genau darin liegt unser Auftrag. Wozu gäbe es uns sonst, wenn nicht, um den Bedürftigsten am Ort beizustehen? Der Mitbegründer der methodistischen Bewegung, John Wesley, hat schon vor über 300 Jahren formuliert: Christsein macht nur Sinn, wenn es sich in Nächstenliebe und Solidarität im Dienst an den Ärmsten der Armen erweist. Wesley suchte damals Menschen in Gefängnissen, Krankenhäusern und Armenhäusern auf. Er war überzeugt: Ein Glaube, der sich nicht im konkreten Dienst am Nächsten bewährt, bleibt unvollständig. Dieses Leitmotiv prägt uns bis heute. Wesleys berühmtes Motto bringt es auf den Punkt:

„Tue alles Gute, das du kannst, auf alle Weisen, die du kannst, an allen Orten, die du kannst, zu allen Zeiten, die du kannst, allen Menschen, denen du kannst – solange du es kannst.“

Einladung zum Mitmachen

Unsere Gemeinde käme schnell an ihre Grenzen, wenn wir nicht so viel Unterstützung hätten. Umso großartiger ist es zu sehen, wie Menschen über Gemeindegrenzen hinweg zusammenarbeiten und ein Stück ihres Wochenendes opfern, um Wärme und Würde zu schenken.

Daher laden wir herzlich ein:

Wer Freude hat, mitzumachen oder darüber nachdenkt, ist herzlich willkommen. Unser Informationsabend war schon im Oktober, aber ein Einstieg ist auch während der Saison jederzeit möglich. Weitere Infos gibt es per Mail unter nachthcafe@emk-dresden-immanuel.de



Philipp Weismann
Pastor der
Evangelisch-methodistischen Kirche [EmK]
Gemeinde Dresden-Immanuelkirche

WUSSTEN SIE SCHON, WAS MIT DEN SOLIMARKEN DER DDR PASSIERTE?

Wer in der DDR eine "Solimarke" kaufte, unterstützte die internationale Solidarität – etwa mit Befreiungsbewegungen in Afrika oder Nicaragua. Nach der Wiedervereinigung stand die Frage im Raum: Was geschieht mit dem beträchtlichen Vermögen des Solidaritätskomitees?

Nach langen Verhandlungen entschied ein Gericht 1992: Ein Großteil – rund 33 Millionen D-Mark – sollte in eine Stiftung einfließen. So wurde 1994 in Berlin die Stiftung Nord-Süd-Brücken gegründet. Ihr Auftrag: entwicklungspolitische Gruppen und Vereine in Ostdeutschland fördern, die sich weltweit für Gerechtigkeit einsetzen. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Stiftung zu einem zentralen Motor internationaler Solidarität im Osten entwickelt. Jährlich werden hunderte Projekte unter-

stützt: vom Trinkwasserbrunnen in Laos bis zu Bildungsinitiativen in Sachsen. Dabei verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend auf die Inlandsarbeit – Bildungsprojekte, Kampagnen gegen Rassismus und Programme, die den Blick für globale Zusammenhänge schärfen.

Auch in Dresden und Umgebung sind viele Initiativen dank der Stiftung aktiv geworden: Das Ökumenische Informationszentrum, der Verein arche noVa oder kleinere Eine-Welt-Gruppen in Stadtteilen wie Löbtau konnten mit ihrer Hilfe Projekte umsetzen – vom fairen Handel über entwicklungspolitische Bildungsarbeit bis hin zu Partnerschaften mit Gemeinden in Afrika oder Lateinamerika.

Eine besondere Stärke der Stiftung liegt darin, kleinen, oft ehrenamtlich getragenen Vereinen den Rücken zu stärken. Viele Gruppen

hätten ohne ihre Förderung keine Chance auf staatliche Gelder gehabt. Heute ist die Stiftung wichtiger Partner von Land und Bund, verwaltet Förderprogramme und sorgt dafür, dass auch ostdeutsche Initiativen Zugang zu Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit haben.

So ist aus den Solimarken der DDR eine beeindruckende Erfolgsgeschichte entstanden: Geld, das einst für Solidarität gesammelt wurde, wirkt bis heute – in Dresden, in Löbtau, in Ostdeutschland und weltweit.

Julius Schwarz



Sakramente kurz erklärt EHESAKRAMENT – GETEILTES LEBEN

beschließt unsere Reihe über die sieben Sakramente der Katholischen Kirche. Seine besondere Form hat es darin, dass ordentliche Spender des Sakraments die Eheleute untereinander sind und Priester oder Diakon assistierende Funktion haben. Sein alle christlichen Lebensvollzüge verbindender Wesenskern ist, dass es die bräutliche Liebe zwischen Christus und der Kirche in unseren Alltag trägt.

Die Notwendigkeit, den jeweiligen Menschen in seiner emotionalen, körperlichen und wirtschaftlichen Preisgabe an den Andern und damit die Sozialordnung zu schützen, ist vielleicht so alt wie die Menschheit. Dabei gab es unterschiedliche Formen und Schutzinteressen. Seit dem 12. Jhd. ist der sakramentale Charakter der Ehe nachweisbar, in nachreformatorischer Zeit hat sich dieses Verständnis unterschiedlich entwickelt.

Der Mensch bedarf eines Gegenübers, ist angelegt auf Beziehung. So spiegelt die partnerschaftliche Beziehung des Menschen im Spannungsfeld von "Hoffnung und Scheitern" eine Thematik wieder, die sich durch die ganze Bibel zieht: von Adam und Eva über das Hohelied usw. Und immer wieder Untreue und Zerbruch. Aber am Ende [Off 19,7] steht die Hochzeit des Lammes [Chris-

tus] und der Braut [Kirche].

Trauung. Zutrauen. Sich trauen. Einander anvertrauen.

Das ist nicht so einfach. Aber Gott ist die Liebe [Joh 4,8]. In Ihm, im Bild der Liebe Christi zur Kirche, ist vorgebildet, was wir jeden Tag neu versuchen dürfen. Und jeder einzelne Mensch darf sich sagen lassen: "Wie sich der Bräutigam freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich" [Jes 62, 5]. Das Angelegtsein des Menschen auf Fruchtbarkeit und Lebensweitergabe hat natürlich eine biologische Begründung. Aber es dürfte etwas mehr dahinter sein. Diese sehr schöne Auf-Gabe ist eigentlich jedem Menschen gestellt – in jeder Form von Partnerschaft, ob mit oder ohne leibliche Kinder. Ich denke sogar, dass es einem alleinlebenden Menschen, der in tiefer Sehnsucht nach einem personalen Gegenüber lebt, genauso innewohnt: etwas vom Geheimnis des Lebens weiterzuschenken. Ganz gleich, auf welche Weise.



Volker Babucke



BLICKWINKEL zum KIRCHENJAHR



Farb-Teil-chen

Haben wir an dieser Stelle eigentlich schon mal über Farbe gesprochen? Das Kirchenjahr ist keinesfalls farblos, aber eben auch nicht irgendwie bunt – sondern eher farbig. Zur differenzierten Färbung der Inhalte, Texte, Feste und Formen gibt's die passende liturgische Farbe. Die [katholische und evangelische] Kirche verwendet heute vier davon: weiß, grün, rot und violett. [Eigentlich. Aber das kommt später]. Diese Zuordnung ist nicht willkürlich, sondern kommt aus einer Art kollektivem farbsymbolischen Verständnis, das in anderen Kulturen eben auch völlig anders sein kann bzw. sich in unserer auch entsprechend entwickelt hat.

Weiß ist die Farbe der Christusfeste [Weihnachten, Epiphanie, Ostern, Christkönig ...] und hat seine Begründung im Fell des makellosen Lammes [Christus], dem Aspekt der Unschuld, und auch im Hirtengewand. Sie weist auf Taufe, Auferstehung und Erlösung hin. Auch Marien-, Engel- oder bestimmte Heiligenfeste werden weiß "beflaggt" wegen ihres Hinweischarakters auf Christus [St. Josef, Johannes der Täufer usw.]. Interessant ist, dass weißes Licht alle Farbspektren in sich trägt. Vielleicht ist das auch ein Fülle-Hinweis.

Grün ist nicht nur erholsam für die Augen, es ist die Farbe des Wachstums und des Reifens. Die "Sonntage im Jahreskreis" [evang. Sonntage nach Trinitatis oder Epiphantias] tragen deshalb grüne Paramente. Da sind die großen Feste vorbei, da ist christlicher Alltag das Thema mit allem, was mit geistlicher Saat, Gartenpflege, Gefährdung und Reifung zu tun hat. Spielerisch könnte man sagen: Da hat die Sonne [gelb, Christus] den Blauen Planeten [Erde] betreten und da entsteht eine neue Dimension von Leben. Da wächst was. Eigentlich spannend.

Rot ist die Farbe von Feuer und Schöpfungsakt [Pfingsten, die Kirche]. Aber es ist auch die der Märtyrer, also von Menschen, die ihr Glaubenszeugnis für Christus mit ihrem Blut, manchmal im übertragenen Sinne mit ihrem Herzblut, bezahlt haben. Auch das Leiden Christi [Palmsonntag, Karfreitag, Kreuzerhöhung] wird rot "gefeiert".

Violett ist die Farbe der Reue, Buße und Umkehr und wird hauptsächlich in der vorösterlichen Fastenzeit, in der Adventszeit und etwa bei der Krankensalbung, dem Sakrament der Versöhnung oder bei Begräbnissen benutzt. Aber in dieser Mischfarbe steckt ein kleines Geheimnis. Es ist die Mischung aus schöpferischen Rot und rezeptivem Blau. Violett ist die Farbe der Gegensatzvereinigung. Wenn Rot und Blau aufeinandertreffen, da passiert etwas, da geschieht etwas Neues. Und so sind auch die Zeiten im Kirchenjahr, in denen diese Farbe dominiert, nicht unbedingt laut und attraktiv. Aber da kann geistlich unheimlich viel geschehen.

War das schon alles im liturgischen Farbkasten? Naja, nicht ganz. Wo Gold verwendet wird, ist eigentlich Weiß gemeint. Und Schwarz ist keine liturgische Farbe. Diese Tradition stammt aus mittelalterlichen Ständeprivilegien, wo Schwarz eigentlich ganz gesättigt gefärbtes Rot war [Ein sehr teurer Spaß!]. Später ist es auf die Amtsroben [Talar der Geistlichen, Richter und Lehrer] übergegangen.

Eine "richtige" liturgische Farbe ist aber noch ein sehr helles Violett oder Rosa, das [kath. und evang.] an den Sonntagen Lätare [4. Fastensonntag] und Gaudete [3. Adventssonntag] verwendet wird, weil hier bereits das erwartete Festgeheimnis in der geistlichen Vorbereitungszeit aufleuchtet.



Und Blau, die "Marienfarbe", ist keine offizielle liturgische Farbe mehr. Sie steht biblisch und farbpsychologisch für das Meer, den Himmel, sie ist die Farbe unseres Planeten und steht für den Menschen und unsere rezeptive [aufnehmende, auf geistliche Fruchtbarkeit angelegte] Natur. Die liturgischen Farben finden wir im Bereich der liturgischen Kleidung, als Altar- und Pultbehänge [Antependien], aber auch auf den Umschlägen liturgischer Bücher.

Volker Babucke



NÄHER BELEUCHTET PROJEKTE, DIE TEILEN

Gerecht geteilt – das klingt groß, beginnt aber oft ganz klein: mit einem Raum, der offensteht, mit einem Wort, das verstanden wird, mit einer Hand, die hilft. Die hier vorgestellten Initiativen auf unserem Pfarregebiet zeigen, wie Teilen verbindet – und wie aus Teilhabe Gemeinschaft wächst.

WiL – Teilnehmen, teilhaben, Teil sein



Um sich an einem fremden Ort zu orientieren und Teil der Gemeinschaft zu sein, braucht es Miteinander und Menschen, die ...
... Sprache teilen und in den Dialog gehen
... Aufmerksamkeit teilen und neue Perspektiven finden
... den Mut haben, Räume und Chancen zu teilen, damit Integration gelingen kann.



Der Willkommen-in-Lößtau e.V. begleitet Menschen, die neu in Sprache und Kultur sind; wir lernen, schaffen Begegnung und helfen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. **Nadine Brando**

ZWICKMühle – die Nachbarschaftsinitiative Dresden-Plauen

Hier wird Nachbarschaft gestaltet und gelebt. Das ehemalige Ladengeschäft in der Zwickauer Straße 162 verbindet Kulturen und Generationen. Der Raum ist offen für Treffs, Workshops und Veranstaltungen. So gibt es beispielsweise das Strickcafé, das Fahrrad-Repair-Café, Power-Yoga oder einen Papa- und Opatreff. Alle Angebote sind vorwiegend kostenfrei und ehrenamtlich organisiert. cj

Der Verein freut sich über das aktive Mitgestalten.
Infos unter
www.zwickmuehle.org



Nachtcafé

Die persönliche Mitarbeit im Nachtcafé mag für viele aus verschiedenen Gründen nicht möglich sein, aber auch finanzielle Spenden jeder Größenordnung helfen weiter.

Bitte unterstützen Sie diesen Dienst am Nächsten!

Philipp Weismann



Wir freuen uns über Spenden bitte mit dem Stichwort "Nachtcafé" auf das Gemeindekonto:

Ev.-meth. Immanuelkirchgemeinde
IBAN: DE41 3506 0190 1620 6900 11
BIC: GENODE1DKD

DrObs

Bereits seit 1998 gibt DrObs e.V. die gleichnamige Straßenzeitung für Dresden und das Umland heraus. Seitdem bietet sie Langzeitarbeitslosen, Obdachlosen und sozial benachteiligten Menschen eine Beschäftigung, mit der sie Geld verdienen können, und leistet damit einen wichtigen Beitrag, das Selbstwertgefühl dieser Menschen zu stärken. Der Verkaufserlös von aktuell 2,10 EUR pro Zeitung wird geteilt: 1,25 EUR erhält DrObs e.V., 0,85 EUR bekommen die Menschen für jede Zeitung, die sie verkaufen.

Wir freuen uns, dass das Verkäufer*innentreffen regelmäßig in St. Paulus stattfindet und auch das diesjährige Sommerfest in unserem Pfarrgarten gefeiert wurde. hh

DrObs e.V. Spendenkonto
Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE42 3506 0190 1622 1800 10
BIC: GENODE1DKD

ÜBER UNS UND UM UNS HERUM

DAS PASTORALTEAM



Pfarrer Winfried Kuhnigk

Leitender Pfarrer
0351 270 39 25
0174 751 71 63
winfried.kuhnigk@pfarrei-bddmei.de



Pater Dr. Paul Haiyan Li SVD

Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0159 084 054 81
paul.li@pfarrei-bddmei.de



Pater John Paul Marquez SVD

Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0174 258 50 03



Volker Babucke

Ständiger Diakon im Zivilberuf
0351 402 21 42
volker.babucke@selige-maertyrer-dresden.de



Pater Josef Ulrich SJ

Mitarbeitender Priester in St. Petrus
0351 479 98 91



Stefanie Sonntag

Ehrenamtsbeauftragte Caritasprojekt
0173 600 82 82
Sonntag@caritas-dresden.de

Kantoren:

Elke Wartenberg

elke.wartenberg@pfarrei-bddmei.de

Ulrich Heine

ulrich.heine@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

KONTAKTE DER PFARREI:

SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Zentralbüro: 0351 467 67 51

selige-maertyrer-dresden@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag 8:00 – 10:00 Uhr

Freitag 12:00 – 15:00 Uhr

Verwaltungsleiterin: Yvonne Fischer

yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter: Joachim Guzy

info@joachimguzy.de



Kath. Gemeinde ST. PETRUS

Dresden-Strehlen

Gemeindebüro: 0351 27 03 90

st-petrus@selige-maertyrer-dresden.de

cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Montag: 13:00 – 15:00 Uhr

Donnerstag: 9:00 – 12:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. PAULUS

Dresden-Plauen

Gemeindebüro: 0351 467 67 51

st-paulus@selige-maertyrer-dresden.de

cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag 8:00 – 10:00 Uhr

Mittwoch 8:30–11:30 Uhr

Freitag 12:00 – 15:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS

Dresden-Lößtau

Gemeindebüro: 0351 421 33 13

st-antonius@selige-maertyrer-dresden.de

manuela.boerner@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag: 8:30 – 9:30 Uhr

12:00 – 14:00 Uhr

Freitag: 8:30 – 11:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. MARIEN

Dresden-Cotta

st-marien@selige-maertyrer-dresden.de

Weitere Mitarbeitende stehen auf unserer Website:
www.selige-martyrer-dresden.de

WAS IST LOS? IM ADVENT

ST. PETRUS

ST. PAULUS

ST. ANTONIUS

ST. MARIEN

28.11.

**Advents-
kranzbinden**
Fr, 15:30 Uhr
in der Bibliothek

29.11.

**Seniorenadvents-
gottesdienst**
Sa, 14:30 Uhr
anschl. Kaffee
und Vortrag

**"Mit allen Farben auf dem Weg zur Krippe":
Adventsgarten** - An jedem Tag vom 1.-24. Dezember
steht ein Werk am Tor zum Kirchgelände und lädt
alle Vorübergehenden zum kurzen Innehalten ein. Mit
viel Kreativität und Fantasie werden von verschiede-
nen Gruppen und Menschen Kunstwerke geschaffen.

29.11. - 30.11.

Malawibasar
nach den
Gottesdiensten

06.12.

Festgottesdienst
Sa, 16:00 Uhr
100 Jahre Kirchweih
St. Paulus - anschl.
Abendessen und
Theaterstück

29.11.

Löbtauer Advent
15-18 Uhr Stadtteilst
mit Gemeindebeteiligung
und Auftritt des Gospel-
chors der Gemeinde
Frieden und Hoffnung

29.11.

WortGottRaum
18:30 Uhr
Wortgottesfeier
mit Advents-
kranzsegnung

29.11.

Adventsabend
Sa, 18:00 Uhr
mit Pfr. Kuhnigk
zum Thema "Pas-
torale Zukunft
unserer Pfarrei"

BITTE BEDENKEN:
Im Advent kann es zu kurz-
fristigen Änderungen und auch
weiteren Angeboten kommen.

**Rorate-
gottesdienste**
Fr, 05.12. | 12.12.
5:30 Uhr
anschl. Frühstück

30.11.

**musikalische
Adventsvesper
der Pfarrei**
So, 17:00 Uhr
mit allen vier
Gemeindechören

**Rorate-
gottesdienste**
Do, 04.12. | 11.12.
5:30 Uhr
anschl. Frühstück

13.12.

**Senioren-
adventsfeier**
Sa, 14:30 Uhr

**Rorate-
gottesdienst**
Sa, 12.12.
5:30 Uhr anschl.
Frühstück

30.11.

**Tisch der
Geselligkeit**
15-18 Uhr
im Antonius-
zimmer

07.12.

Gemeindeadvent
So, 10:30 Uhr Familien-
gottesdienst mit Nikolaus
anschl. Mittagsimbiss,
Adventsfeier mit Programm
und musikalischer Andacht
Außerdem Verkauf fair ge-
handelter Waren und
Erstkommunionkatechese

08.12.

Gottesdienst
So, 9:00 Uhr
Hl. Messe
mit Kinderkirche

13.12.

Stollenfahrt
Kolping
Sa, 15:30 Uhr
[nur mit
Anmeldung]

14.12.

**Familien
gottesdienst**
So, 10:30 Uhr mit
Ministrantenaufnah-
me und dem Chor
"Hoffnungsklänge"
anschl. Erstkommunion-
katechese

07.12.

Wortgottesfeier
So, 10:30 Uhr
mit Kinderkirche

14.12.

Gottesdienst
So, 9:00 Uhr
Hl. Messe mit
Kinderkatechese
anschl. Pauluscafé

19.12.

Gottesdienst
Fr, 19:00 Uhr
Hl. Messe im
Kerzenschein
mit Bußandacht und
Beichtgelegenheit**

14.12.

Gottesdienst
So, 10:30 Uhr
Hl. Messe mit
Kinderkatechese

17.12.

**Senioren-
adventsfeier**
Mi, 14:30 Uhr
Hl. Messe
anschl. im
Gemeindesaal

14.12.

Gottesdienst
So, 9:00 Uhr
Hl. Messe
mit Bläsergruppe

19.12.

**Kolping-
Adventsfeier**
Fr, 19:00 Uhr
Beginn mit
Hl. Messe

21.12.

Gottesdienst
So, 10:30 Uhr
Hl. Messe mit
Kinderkirche

GAUDETE, 14.12.:
**14:00 Uhr Aussendung des
Friedenslicht in der Kathedrale**
Das Licht wird von den Pfadfindern
anschließend in unsere Pfarrei, in
alle Gemeinden gebracht.



21.12.

Gottesdienst
So, 9:00 Uhr
Hl. Messe mit
Kinderkatechese

21.12.

Gottesdienst
So, 10:30 Uhr
Hl. Messe mit
Kinderkatechese
anschl. Kirchen-
kaffee

Bußgottesdienste in der Pfarrei
mit Möglichkeit zum Sakrament der Versöhnung
St. Marien: Samstag, 13.12. | 17:00 Uhr
*St. Petrus: Mittwoch, 17.12. | 19:00 Uhr
St. Antonius: Donnerstag, 18.12. | 18:00 Uhr
**St. Paulus: Freitag, 19.12. | 19:00 Uhr

20.12.

Chorkonzert
Sa, 19:00 Uhr
mit dem
ukraininischen
Chor "Wolja"

WAS IST LOS? WEIHNACHTEN BIS DREIKÖNIG

24.12. HEILIGABEND

Krippenandacht
16:00 Uhr
mit Krippenspiel

21:40 Uhr
musikalische
Einstimmung
22:00 Uhr
Christnacht

Krippenspiel
15:30 Uhr

21:30 Uhr
musikalische
Einstimmung
22:00 Uhr
Christnacht

Krippenspiel
15:30 Uhr
An Heiligabend... s.S. 21

21:30 Uhr
musikalische
Einstimmung
22:00 Uhr
Christnacht
anschl. Agape

Krippenspiel
15:00 Uhr

22:00 Uhr
Christnacht

25.12., 26.12. und 28.12. WEIHNACHTSOKTAV

DONNERSTAG 25.12.

10:30 Uhr
Hl. Messe

FREITAG 26.12.

10:30 Uhr
Hl. Messe

SAMSTAG 27.12.

18:30 Uhr
Wortgottesfeier
und Erwachsenen-
krippenspiel

SONNTAG 28.12.
regulär

DONNERSTAG 25.12.

9:00 Uhr
Hl. Messe

FREITAG 26.12.

9:00 Uhr
Hl. Messe
10:30 Uhr
Holy Mass

SAMSTAG 27.12.
SONNTAG 28.12.

reguläre
Gottesdienstzeiten

DONNERSTAG 25.12.

10:30 Uhr
Hl. Messe

FREITAG 26.12.

10:30 Uhr
Hl. Messe

SAMSTAG 27.12.
SONNTAG 28.12.

reguläre
Gottesdienstzeiten

DONNERSTAG 25.12.

9:00 Uhr
Hl. Messe

FREITAG 26.12.

9:00 Uhr
Hl. Messe

SAMSTAG 27.12.
SONNTAG 28.12.

reguläre
Gottesdienstzeiten

31.12. FEST DER HEILIGEN FAMILIE JAHRESENDE

17:00 Uhr
Jahresschlussandacht

17:00 Uhr
Jahresschlussandacht

17:00 Uhr
Jahresschlussandacht

17:00 Uhr
Jahresschlussandacht

01.01. JAHRESANFANG

10:30 Uhr
Hl. Messe

17:00 Uhr
Hl. Messe

10:30 Uhr
Hl. Messe

17:00 Uhr
Hl. Messe

04.01. DREIKÖNIG STERNSINGEN IN DEN GEMEINDEN vom 03. - 11.01. (s. Seite 26)

10:30 Uhr
Wortgottesfeier
mit Dank an die
Sternsinger
17:00 Uhr
Musikalische Vesper

ST. PETRUS

11.01.

9:00 Uhr
Hl. Messe
Familiengottesdienst
mit den Sternsängern

ST. PAULUS

10:30 Uhr
Hl. Messe
Familiengottesdienst
mit Aussendung
der Sternsinger

ST. ANTONIUS

9:00 Uhr
Hl. Messe
mit Aussendung
der Sternsinger

ST. MARIEN

AUSBLICK IN DIE PFARREI

„SUCHE UND BIETE“

Praktisches Teilen auf unserer Homepage

Haben Sie handwerkliches Geschick und würden gerne bei Pflege und Erhaltung unserer Gebäude und Grundstücke helfen? Suchen Sie eine sinnvolle Aufgabe im Gemeindeleben? Oder haben Sie eine kreative Idee für ein neues Angebot in unserer Pfarrei?

Dann ist unsere neue Homepage-Seite "Suche und Biete" genau das Richtige für Sie! Hier bringen wir Menschen und Gemeinde zusammen: Wo Gruppen Unterstützung brauchen, können konkrete Gesuche eingestellt werden. Wer seine Talente einsetzen möchte, kann Fähigkeiten und Ideen anbieten.

Von der Vorjugend zur Musik, über Gartenarbeit bis hin zu neuen Gruppenangeboten – die Möglichkeiten sind vielfältig. Diese digitale Tauschbörse macht es einfach, das passende Ehrenamt zu finden oder anzubieten.



Schauen Sie vorbei!
Über den QR-Code gelangen Sie direkt zur neuen Seite. Lassen Sie uns gemeinsam entdecken, wie wir in unserer Pfarrei das Gemeindeleben noch lebendiger gestalten können. Jeder Beitrag zählt – ob groß oder klein. Scannen Sie den QR-Code und werden Sie aktiv!

PFARREIWIKI – WERTVOLLES WISSEN FÜR ALLE



Am 23.09.25 haben wir den Grundstein für unser neues Pfarrei-Wiki gelegt – eine digitale Wissensplattform nach dem Vorbild von Wikipedia.

An einem zentralen Ort werden praktische Abläufe und Arbeitsweisen sowie Übersichten und Informationen für die Pfarrei und die einzelnen Gemeinden erfasst, übersichtlich strukturiert und für jeden zugänglich.

Die Vorteile liegen auf der Hand: neue Ehrenamtliche und Interessierte finden sich schneller zurecht, Übergaben werden erleichtert und Fragen können eigenständig geklärt werden. Unser Wissen geht nicht mehr verloren, sondern wird für alle nutzbar gespeichert.

Bereits beim ersten Treffen wurden wertvolle Ideen zusammengetragen. Das Wiki wächst kontinuierlich und lebt von der Mitarbeit aller. Denn je mehr wir gemeinsam einbringen, desto hilfreicher wird es für unsere Pfarreiarbeit.

Bei Fragen zum PfarreiWiKi oder Lust, aktiv daran mitzuarbeiten, wendet euch gern an Stefanie Sonntag:
0173 600 82 82
Sonntag@caritas-dresden.de



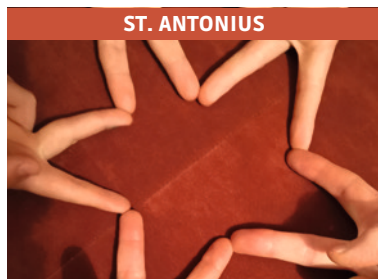
SCHLAGLICHTER DES JAHRES



KINDERTREFF LEBT FORT

Für Kinder der 1. bis zur 4. Klasse gibt es wieder den traditionellen Kindertreff in unserer Gemeinde. Hier wird gesungen, gebastelt, gelacht und gespielt. Die Kinder hören Geschichten, erfahren etwas über das Kirchenjahr oder unseren Glauben. Teilnahme ohne Anmeldung. cj

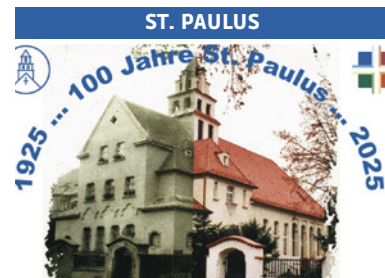
Gemeindesaal St. Antonius
1. Donnerstag im Monat
von 16:30 bis 17:45 Uhr



ADVENT, ADVENT

Wir wollen als Gemeinde wieder gemeinsam Advent feiern. Wir beginnen mit dem Familiengottesdienst in St. Antonius und gehen dann hinüber in den Gemeindesaal. Nach den Heiligen der Adventszeit und dem STERN, können alle schon auf das diesjährige Thema gespannt sein. Wir freuen uns auf Ihr und Euer Dabeisein. ee

Kirche und Gemeindesaal St. Antonius
07.12.25
um 10:30 Uhr



100 JAHRE KIRCHWEIH

Am 6. Dezember 2025 ist es soweit. Wir feiern das 100-jährige Kirchweihfest unserer Gemeinde St. Paulus. Der Festgottesdienst beginnt um 16 Uhr und natürlich besucht uns an diesem historischen Tag im Anschluss der Heilige Nikolaus. Bevor wir uns ein besonderes Theaterstück anschauen, werden wir im Gemeindesaal zu einem gemeinsamen Abendessen zusammenkommen. hh

Kirche und Gemeindesaal St. Paulus
06.12.25 ab 16:00 Uhr



IM KERZENSCHNITT

Wir laden herzlich zur stimmungsvollen Abendmesse bei Kerzenschein in die Kapelle ein. Im Anschluss gibt's ein gemütliches Beisammensein – mit netten Gesprächen und warmen Getränken. Einfach vorbeikommen, abschalten und gemeinsam Advent erleben! fh, jk

Kapelle St. Petrus
Abendmesse
17.12.25
um 19:00 Uhr



¡VIVA!

Es ist schon eine längere Tradition, dass am ersten Sonntag im Monat die spanischsprachige Gemeinde in unserer Kirche in St. Paulus zusammenkommt, um die Heilige Messe zu feiern. Regelmäßig gibt es nach dem Gottesdienst auch ein fröhliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Alle, die sich angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen zu kommen. hh

Kirche St. Paulus
Nächste Termine:
07.12.25 und 04.01.26
jeweils 15.00 Uhr



„WOLJA“ – KLANG DER FREIHEIT

Der ukrainische Chor "Wolja" probt seit Kurzem wöchentlich im Gemeindesaal von St. Marien. Wir freuen uns, dass wir mit der Vermietung unseres Saales, dem Chor eine neue Heimat geben können. ag

Kirche St. Marien
1. Konzert am 20.12.25
um 19:00 Uhr



GOTT WIRD MENSCH

Unter diesem Motto proben die Kinder der Religionsklassen 1-4 fleißig für ein Krippenspiel. So ergeht die herzliche Einladung an alle zur diesjährigen Krippenandacht ag

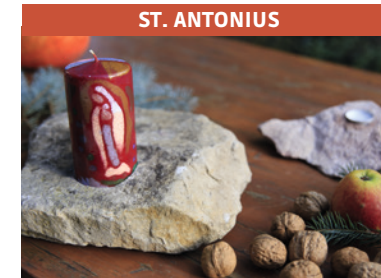
Kirche St. Marien
24.12.25
um 15:00 Uhr



DRESDEN UNTER DER LUPE

Tauchen Sie ein in Dresdens spannende Vergangenheit! Herr Pötzsch nimmt Sie mit auf eine unterhaltsame Zeitreise durch das historische Dresden. Freuen Sie sich auf überraschende Geschichten, faszinierende Einblicke und so manches Aha-Erlebnis. Seien Sie dabei und entdecken Sie Dresden neu! fh, jk

Gemeindesaal St. Petrus
11.01.26
um 14:30 Uhr



ALLEIN?

Sie sind Heiligabend allein? Feiern Sie mit uns ein gemütliches Beisammensein. Für die Versorgung mit Getränken und Essen ist gesorgt. Im Bedarfsfall wird ein Fahrdienst organisiert. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro oder bei Monika Ulbricht an. Gerne können Sie spontan kommen und jemanden mitbringen. Herzliche Einladung! mu

Antoniuszimmer St. Antonius
Schillingplatz 17, Dresden
24.12.25
18:00 Uhr
Kontakt: moniulbricht@web.de
oder 0351 32320330



KOMMT! BRINGT EURE LAST.

- Weltgebetstag in St. Paulus - Nigerianer und Nigerianerinnen tragen viele Lasten – wortwörtlich auf dem Kopf, aber auch im übertragenen Sinne. Das Land ist geprägt von einer Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Religionen, aber auch von Spannungen und Konflikten. Im Gottesdienst wird deutlich, wie Frauen immer wieder innere Rastplätze finden und den Glauben als eine Quelle erleben, aus der sie Hoffnung und Mut schöpfen. tl

Kirche St. Paulus
06.03.26



MIT AUGENZWINKERN – UND GLÜHWEIN

Wer sagt, Krippenspiele sind nur was für Kinder? Auch Erwachsene dürfen mal Ochs und Esel geben – und das mit jeder Menge Spaß! Wir laden zur Vorabendmesse mit Krippenspiel ein. Danach gibt's Glühwein am Feuer – himmlisch, heiß und garantiert ohne Myrrhe. Kommt vorbei, lacht mit und wärmt euch auf! fh, jk

Kirche St. Petrus
27.12.25
um 18:30 Uhr



MITEINANDER ESSEN

Ein guter Brauch ist es, mitgebrachte Speisen in der Osternacht segnen zu lassen. Herzliche Einladung, die Leckereien im Anschluss an die Osternacht mit einem Osterfrühstück auch miteinander zu teilen. Für Getränke ist gesorgt. ag

Kirche St. Marien
05.04.26

Weitere Infos und Termine
finden Sie auf
www.selige-maertyrer-dresden.de

KIRCHLICHE ORTE VERBUNDEN

NETZWERK.KATHOLISCH.DRESDEN.

Wozu?

Als katholische Pfarreien in Dresden wollen wir künftig gemeinsam auch nach "außen" in der Stadtgesellschaft sichtbar werden und wirksam sein. Mit dem Einbringen unserer kirchlichen Vielfalt können wir das gesellschaftliche Leben in Dresden bereichern und unsere christliche Haltung transparent machen. Hierin spiegelt sich unser christlicher Auftrag wider. Damit haben wir eine Plattform geschaffen, die diese Vertretung in die Stadtgesellschaft hinein koordiniert und aktiv mitgestaltet.

Wer?

Es besteht aus je einer Vertreterin oder einem Vertreter der vier Pfarreien und dem Dompfarrer. Unsere Pfarrei ist aktuell durch Maria Groß im "netzwerk" vertreten.

Warum?

Wir erfahren, dass auch die Dresdner Stadtgesellschaft Erwartungen an uns Katholikinnen und Katholiken hat. Dies hat sich bisher beim Dompfarrer und der Dompfarrei gebündelt. Stadtweit agierende kirchliche Orte suchen gleichfalls Kontakte in die Pfarreien und haben oft nicht das Potential in allen vier Dresdner Pfarreien parallel präsent zu sein.

Welches Ziel?

Ziel ist es, dass wir als Katholikinnen und Katholiken am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen, "Gesicht zeigen" und auf diesem Weg auch unserem Auftrag "Geht hinaus in alle Welt" gerecht werden können.

Welche Aufgaben?

Aufgabe des Netzwerkes ist es, allen Pfarreien entsprechende Informationen weiterzugeben und mögliche Aktivitäten und Beteiligungen zu koordinieren. Beispielsweise bei Initiativen wie dem 13. Februar, Dresden is[s]t bunt und dem Stadtfest. Die Teilnahme an einzelnen Aktivitäten übersteigt oft die Kräfte einer einzelnen Pfarrei. Es müssen also nicht immer alle Pfarreien aktiv werden. Vielmehr kann stellvertretend und gezielt Verantwortung übernommen werden.

Weitere Informationen:

Das Netzwerk wurde im Mai 2025 gegründet. Ansprechpartner ist Ulrich Clausen aus dem Pfarreirat der Domgemeinde.



EIN LICHT DER HOFFNUNG

Die Caritas-Stiftung im Bistum Dresden-Meißen wurde im Jahr 2010 gegründet, mit dem Ziel, dort zu helfen, wo Menschen in Not sind. Die Stiftung hat sich seit ihrer Gründung als unverzichtbare Unterstützung für zahlreiche Menschen in unserer Gesellschaft etabliert. Sie widmet sich mit großem Engagement zum Beispiel den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, Familien, alten und behinderten Menschen sowie Frauen und Männern, die auf der Straße leben müssen.

Unterstützung für Kinder und Jugendliche

Die Zukunft unserer Gesellschaft liegt in den Händen der kommenden Generationen. Deshalb ist es für die Caritas-Stiftung von besonderer Bedeutung, sich um die Belange von Kindern und Jugendlichen zu kümmern. In einer Zeit, in der viele junge Menschen vor Herausforderungen wie Armut, sozialer Isolation oder familiären Problemen stehen, bietet die Caritas wertvolle Hilfestellungen. Durch verschiedene Projekte und Programme werden nicht nur finanzielle Mittel bereitgestellt, sondern auch emotionale Unterstützung und Bildungschancen gefördert.

Hilfe für Familien

Familien sind das Grundgerüst unserer Gesellschaft. Wenn dieses Gerüst wackelt, ist es wichtig, dass schnelle und wirksame Hilfe zur Verfügung steht. Die Caritas-Stiftung bietet zahlreiche Programme, um Familien in Krisensituationen zu unterstützen. Ob durch Beratung, finanzielle Hilfen oder prakti-



sche Unterstützung im Alltag – die Caritas ist zur Stelle. Insbesondere alleinerziehende Eltern und Familien mit mehreren Kindern finden hier Gehör und Unterstützung.

Das Familienzentrum der Caritas in Leipzig-Grünau zum Beispiel ist ein Ort, an dem Eltern Informationen, Austausch und neue Perspektiven finden können. Hier gibt es Angebote, die von Erziehungsfragen über Stressbewältigung bis hin zu finanziellen Angelegenheiten reichen. Diese Initiativen schaffen nicht nur Wissen, sondern stärken auch das Vertrauen der Familien in ihre eigenen Fähigkeiten.

Unterstützung für alte Menschen

In einer älter werdenden Gesellschaft ist es unabdingbar, dass wir uns um unsere älteren Mitmenschen kümmern. Die Caritas-Stiftung setzt sich mit einer Vielzahl von Projekten dafür ein, dass Senioren unterstützt werden. Besonders wichtig ist die Förderung von sozialen Netzwerken, die Isolation verhindern. Regelmäßige Treffen, Ausflüge und gemeinsame Aktivitäten helfen dabei, die Lebensqualität der älteren Menschen zu steigern und ihnen das Gefühl von Gemeinschaft zu geben.

Andreas Schuppert

Wie Sie die Arbeit der Caritas-Stiftung unterstützen können:



Sie können die Caritas-Stiftung auf mehreren Wegen unterstützen. Durch eine Spende oder eine Zustiftung, eine Nachlassspende oder wenn Sie einen bestimmten Anlass wie einen runden Geburtstag begehen: Sammeln Sie Geld für ein soziales Projekt, Ihre Gäste werden Ihre großzügige Geste zu schätzen wissen! Unter dem Dach der Caritas-Stiftung können Sie aber auch einen eigenen Stiftungsfonds gründen und für soziale Zwecke einsetzen, der Sie über ihren Tod hinaus gewissermaßen "unsterblich" macht.

Informieren Sie sich auf www.caritas-stiftung-sachsen.de

Unser Spendenkonto: Caritas-Stiftung, Liga Bank eG,

IBAN: DE14 7509 0300 0008 2860 00, Verwendung: Spende oder Zustiftung.

INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN



JA, WIR SCHAFFEN DAS!

Bei fast 30°C haben sich acht tapfere Männer unter freiem Himmel zusammengefunden, um unsere Festzeltgarnituren für die nächste Saison auf Vordermann zu bringen. Schleifen, pinseln, schwitzen – und das alles mit Kürbissuppe im Hochsommer! Dank Annett Fiedler, die für die köstliche Verpflegung sorgte, lief die Arbeit fast wie von selbst. Ein großes Dankeschön an alle Helfer! jk



KOPF VOLL? CHILL MAL!

Am 23.09. ging's im Jugendraum St. Petrus um mentale Gesundheit. Ein Caritas-Referent brachte gute Vibes, starke Impulse und easy Übungen für mehr Klarheit im Kopf. Ein Abend, der gutgetan hat – mitten im Alltagschaos. jk



HIMMELSSTREIFEN

Wie viel eigene Meinung und Taten kann sich ein jeder leisten in einer Gesellschaft, die unfrei ist? Dazu gab es einen sehr intensiven Austausch beim Filmabend zu "Das schweigende Klassenzimmer" am 28.03.25 – zwischen älteren und jungen Menschen, aus Ost und West nach diesem anregenden Film. Weitere Filmabende folgen. Infos dazu auf unserer Website. af



GEDENKTAG DER SELIGEN MÄRTYRER

Über 250 Mitglieder unserer Pfarrei feierten am 24. August den Gedenktag der Seligen Märtyrer vom Münchner Platz mit einem Gottesdienst in St. Paulus und anschließender Begegnung und Mittagessen im Pfarrgarten. Musikalisch gestaltet wurde die Messfeier vom Bläserensemble. Diakon Peter Brinker übertrug in der Predigt Worte, Gedanken und Fragen heutiger politisch Gefangener und Verfolgter auf die polnischen Seligen und viele weitere Verfolgte der Nazi-Diktatur. gb



PATRONATSFEST

Am 10. August feierten wir bei sonnigem Wetter unser Gemeindefest mit einem lebendigen Gottesdienst im Pfarrgarten. Danach wurde im Saal auf vergnügliche Weise, gespickt mit persönlichen Erinnerungen von zwei "Altpaulanern", Rückschau auf 100 Jahre St. Paulus gehalten. Plakate mit historischen Fotos luden zur Betrachtung ein. Nach einem sehr angeregten Austausch mit vielen heiteren Geschichten gab es noch einen Imbiss. Dabei wurden weitere Erinnerungen und Erlebnisse aus der Vergangenheit ausgetauscht. tl



AUF INS CAMP!

Inspiziert durch meine Zeit in der Jugend- und RKW-Arbeit St. Petrus mache ich nach dem Abitur einen Freiwilligendienst mit In VIA Köln. Mit sieben anderen Freiwilligen gehe ich für ein Jahr nach Kanada ins Muskoka Woods Camp – ein christliches Camp für Kinder und Jugendliche von 7 bis 18 Jahren. Begleitet mich, Luise Scholz, über meinen WhatsApp-Kanal! jk



DRESDEN IS(S)T BUNT

Eine lange Tafel auf der Hauptstrasse in Dresden vom Goldenen Reiter fast bis zum Albertplatz. Darauf jede Menge kleine Naschereien von den verschiedensten Vereinen, Institutionen und Gruppierungen der Stadt zubereitet. Außerdem viele kreative Momente zum Mitmachen und zum ins Gespräch kommen. Ganz bunt miteinander eben. Und wir – netzwerk.dresden.katholisch – mittendrin. ag



MENSCH SEIN UND BLEIBEN

Anlässlich des Welt-Alzheimertages feierten wir am 14. September einen Gottesdienst unter dem Motto "Demenz – Mensch sein und bleiben". Im Mittelpunkt stand die Würde des Menschen, die niemals verloren geht – auch dann nicht, wenn der Mensch schwer erkrankt. Sinnbildlich hatte Angela Brinker, die den Gottesdienst gestaltete, dafür eine Königsfigur von Ralf Knoblauch mitgebracht. Sie zeigt die in jedem Menschen innewohnende Königswürde. Im anschließenden Pauluscafé wurden Fragen der Gemeinde zum Thema kompetent beantwortet. hh



AUSTAUSCH MIT INPUT

Anfang September trafen sich Kinderkatechetinnen unserer Pfarrei zum Austausch und inhaltlichem Input. Bereichernd war, dass Beate Adler, Pädagogin und ehem. Kitaleiterin, allen Anwesenden die sinnorientierte, ganzheitliche Religionspädagogik näherbrachte. An einer konkreten Geschichte konnte diese Methode ausprobiert und die vielfältigen Möglichkeiten erlebbar werden. sso



OFFENE KIRCHE

Überraschend großes Interesse an unserer Kirche St. Marien zeigten rund 90 Besucher am 14.9.25. Menschen kamen, bestaunten den Raum und lauschten den Orgelklängen. Eine gute Gelegenheit, nicht nur über bauliche Besonderheiten ins Gespräch zu kommen, auch interessierte Fragen zu Kirche, Gemeinde und Gottesdienst waren Inhalt lebendiger Gespräche. ag



PILGER DER HOFFNUNG SEIN

Angeregt durch die Ausrufung von Papst Franziskus, Pilger der Hoffnung zu sein, machten sich am 13.9.25 etwa 30 Pilgernde aus der Gemeinde auf zur Basilika in Wechselburg. Besonders beeindruckend nach unserem Gottesdienst mit Benediktinerpater Maurus waren seine Erläuterungen zum Edith-Stein-Altar von Michael Triegel. Gemeinsame Stärkung aus dem Picknickkorb und geistliche Stationen rundeten unseren Pilgerweg entlang der Zwickauer Mulde an der Mariengrotte im Park ab. ag



RELIQUIE DER HL. THERESE VON LISIEUX

Seit den 1990er Jahren ist ein Reliquienschrein der Hl. Therese von Lisieux auf Reisen um die Welt. Am 18. September machte er in der Kirche St. Antonius in Löbtau Halt. vb

KINDER UND JUGEND

STERNSINGERAKTION 2026

Kinder helfen Kindern in Bangladesch

„Seit ich in der ersten Klasse bin, trage ich den Segen der Sternsinger mit aus“, sagt Finn [14] mit sehr viel Stolz. „Die Leute freuen sich und ich freue mich über das Geld für die Kinder in Not, natürlich auch über das Süße, was wir bekommen und am Ende aufteilen“, ergänzt Magda [10]. Das hört sich gut an – Gutes tun und Mitfreude empfangen: Liebe Mädchen und liebe Jungen – seid ihr wieder dabei? Kurz nach Weihnachten findet in Dresden, Sachsen und in ganz Deutschland die Sternsingeraktion statt. Im Namen der drei Könige sammelt ihr Spenden für Kinder in Not und zieht als die drei Weisen aus dem Morgenland von Haus zu Haus in unserem Pfarrgebiet, verkündet die frohe Botschaft der Geburt Jesu und bringt Segen. Die Sternsingeraktion 2026 trägt das Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“. In Bangladesch müssen noch immer rund 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche arbeiten, viele unter harten Bedingungen, die krank machen. Das ist ungerecht und traurig. Das muss sich ändern. Ihr könnt helfen, das zu ändern, denn diese Kinder würden gerne wie ihr zur Schule gehen. Verschiedene Partnerorganisationen, zum Beispiel Caritas Bangladesch bilden Kinder und Jugendliche armer und benachteiligter indigener Bevölkerungsgruppen aus. Sie sagen den Eltern, dass ihre Kinder ein Recht auf Bildung haben und sie dadurch bessere Chancen bekommen.

Macht mit und meldet Euch zur Sternsingeraktion in eurer jeweiligen Gemeinde unserer Pfarrei an.

Beim Vorbereitungstreffen in eurer jeweiligen Gemeinde erfahrt ihr mehr über die Sternsingeraktion, über die Lebensbedingungen in Bangladesch, übt Lieder, probiert Gewänder oder bastelt noch Kronen. Selbst wenn ihr beim Vorbereitungstreffen nicht dabei sein könnt, dürft ihr gerne an der Aktion teilnehmen.

Ihr seid neugierig und wollt schon mehr zur Sternsingeraktion 2026 erfahren?

Hier gibt es bereits einen Film über das Land Bangladesch und viele weitere Informationen zum Motto des Jahres.

**AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN !**

2026 unterwegs in den Gemeinden

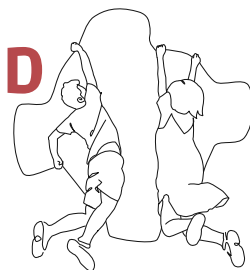
St. Petrus: Samstag, 03.01.
St. Marien: Sonntag, 04.01.
St. Antonius: Sonntag, 04.01.
St. Paulus: Samstag und Sonntag, 10.-11.01.



Anmeldung und Mitmachen

Sie wünschen sich, dass die „Könige“ zu Ihnen nach Hause kommen, die Anmeldung erfolgt über ihre Gemeinde und wird rechtzeitig bekannt geben. Als Erwachsener können Sie die kleinen und mittelgroßen Könige unterstützen. Es werden gebraucht: Fahrdienste, Begleitpersonen für die Kindergruppen und Mittagsversorgung.

Christine Jeglinsky



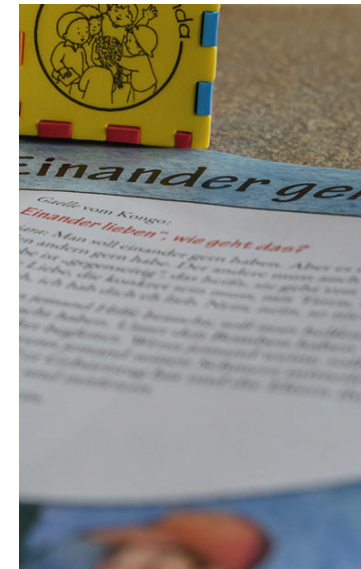
ABENTEUER KOMMUNION

Seit August 2025 bereiten sich wieder 38 Kinder in unserer Pfarrei auf die Erstkommunion vor – ein bedeutender Schritt auf ihrem Glaubensweg. Gemeinsam werden sie sich mit Fragen und Themen des Glaubens intensiver beschäftigen und ihre Freundschaft zu Jesus vertiefen. In allen drei stattfindenden Kursen liegt dabei ein großer Schwerpunkt darauf, Glauben in Gemeinschaft zu (er)leben. In Treffen mit allen Kommunionkindern, im Rahmen von Familientagen und bei gemeinsamen Gottesdiensten erfahren die Kinder: Glaube verbindet.

Ein zentrales Thema dieser gemeinsamen Zeit ist das Teilen – so wie Jesus beim letzten Abendmahl Brot und Wein mit seinen Jüngern teilte. Dieses Teilen steht symbolisch für Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Freundschaft. Die Kinder lernen, dass Nächstenliebe im Kleinen beginnt: durch Zuhören, Helfen oder das Teilen von Zeit und Aufmerksamkeit. Jesus sagt: Ich bin das Brot, das euren Hunger nach Leben stillt. Dieses Brot ist kein leeres Zeichen. Es schenkt Kraft für das Leben. Für ein Leben in Gemeinschaft und in Frieden. Diese Liebe können wir weiter-schenken an andere.

Am Ende des Kurses feiern die Kinder im Mai/Juni 2026 ihre erste heilige Kommunion. Sie wird zum sichtbaren Ausdruck dafür, was es heißt, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein – getragen vom Glauben und vom Miteinander.

Katharina Hempel



ERSTKOMMUNIONEN 2026:

10.05.26 in St. Marien
mit St. Antonius
10.05.25 in St. Paulus
31.05.26 in St. Petrus

KINDER MACHEN KIRCHE!

Das erwartet euch:

Alle zwei Wochen eine Kinderkirche im Gemeindezentrum und ca. fünfmal im Jahr ein Familiengottesdienst

Für wen ist das Angebot:

Vorrangig für Kinder ab dem Vorschulalter bis zur dritten Klasse. Natürlich dürfen auch alle anderen Interessierten dazukommen!

Das sind wir:

Aktuell neun Menschen, die Freude daran haben, Kindern von Gott zu erzählen und ihnen seine bunte Welt zu zeigen. Die organisatorische Leitung liegt bei Cäcilia Hebeis.

KINDERKIRCHE ST. PETRUS

Das sind unsere nächsten Termine:

26.10. Kinderkirche

09.11. Kinderkirche

23.11. Kinderkirche

30.11. Kinderkirche

07.12. Kinderkirche

14.12. Gottesdienst mit

Ministranten-Aufnahme

[keine Kinderkirche]

21.12. Kinderkirche

ANGEBOTE IN DEN ANDEREN GEMEINDEN:

ST. ANTONIUS

sonntags 10:30 Uhr

Gottesdienst mit Kinderkatechese

ST. PAULUS

sonntags 9:00 Uhr

Gottesdienst mit Kinderkatechese

ST. MARIEN

sonntags 9:00 Uhr

Gottesdienst mit Kinderkatechese

Und es gibt natürlich auch noch

FAMILIENGOTTESDIENSTE:

ST. MARIEN	ST. ANTONIUS	ST. PAULUS	ST. PETRUS
nach Gelegenheit	in der Regel am 1. Sonntag im Monat	in der Regel am 2. Sonntag im Monat	5x im Jahr je nach Gelegenheit

GRANDIOS SCHÖPFERISCH FÜR EINE KIRCHE, IN DER ALLE PLATZ HABEN

„Die Zeiten ändern sich und viele Erwachsene tun sich schwer damit“. Die Alle-Kinder-Bibel ermöglicht uns allen, Vielfalt wahrzunehmen. Die Autorin und die Illustratorin, wie auch Theolog*innen und Pädagog*innen, die selbst mit Behinderungen leben, queer und Schwarz sind, schenken uns neu-erzählte Geschichten – nah am biblischen Urtext – und doch anders, als dieser für uns in den letzten Jahrhunderten geprägt war [Buch S. 8/9]. So werden die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens oft verdrängt, hier in der Alle-Kinder-Bibel aber bewusst mit erzählt: die Beschneidung von Jesus gehört z.B. mit zur Weihnachtsgeschichte. Freuen Sie sich auch auf das Neu- oder Wiederentdecken von großen biblischen Themen. Erleben Sie, dass die Bibel auch Bilder eines weiblichen oder non-binären Gottes anbietet. Menschen mit Behinderungen werden sichtbar und Wörter aus verschiedenen in Deutschland



gesprochenen Sprachen finden sich in den liebevollen Illustrationen. In der Umsetzung dieser wunderbaren Vielfalt-Bibel zeigt sich einmal mehr: wenn wir uns mit Rassismus auseinandersetzen, gewinnen wir einen kritischeren Blick auch auf die anderen Formen von Diskriminierung.

Dass dieses Neu-Lesen ein fortlaufender Prozess bleibt und Fehler gemacht werden, zeigt die Haltung des Teams rund um die Autor*innen: „Niemand kann alles richtigmachen – auch nicht Erwachsene“ [Buch S. 125].

Dorothea Trappe
Projektreferentin
[Open] Perspectives

Copyright: Andrea Karimé,
Alle-Kinder-Bibel 2.
Unsere Geschichten mit Gott.
Mit Illustrationen von
Anna Lisicki-Hehn.
© 2025 Neukirchener
Verlagsgesellschaft mbH,
Neukirchen-Vluyn.



ZUFALL? KAUM.

Die Freunde saßen auf der niedrigen Mauer vor der Kirche von Sankt Marien. Das letzte Abendlicht färbte den Himmel violett, und die Laternen am Kirchplatz begannen flackernd zu leuchten. Marie und Antonia wirkten immer noch aufgewühlt – die Heiligenstatuen ihrer Gemeinden waren beide innerhalb weniger Tage spurlos verschwun-

den. „Das kann doch kein Zufall sein!“, murmelte Paul und starrte auf die dunkle Kirchentür. „Erst Sankt Antonius und jetzt Sankt Marien – und wer weiß, wer als Nächstes dran ist.“ Peter nickte langsam, die Stirn in Falten gelegt. „Vielleicht steckt ein Muster dahinter. Vielleicht sucht jemand gezielt nach bestimmten Statuen.“ Ein kalter Windzug fegte über den Platz. Für einen Moment schwieg die Gruppe. Nur das ferne Läuten einer Glocke durchbrach die Stille. „Wir können nicht einfach warten, bis die nächste verschwindet“, sagte Marie entschlossen. „Wenn die Reihenfolge stimmt, könnten als Nächstes Sankt Petrus oder Sankt Paulus dran sein.“ Antonia nickte, die Augen plötzlich fest entschlossen. „Dann sollten wir heute Nacht Wache halten – jeder von uns an einer Kirche. Wenn der Dieb wieder zuschlägt, erwischen wir ihn.“ Paul grinste schief. „Na gut. Dann wird das hier wohl unser erster gemeinsamer Fall.“ Der Wind legte sich, und über den Kirchturm von Sankt Marien funkelten die ersten Sterne. Die Freunde standen auf, zogen ihre Jacken enger um sich und machten sich auf den Weg –

bereit, das Geheimnis der verschwundenen Heiligen zu lüften. kk

DER GUTE NIKOLAUS UND DAS FRECHE EICHHÖRNCHEN

Vor langer Zeit, als es noch keine Autos und keine elektrischen Lichter gab, lebte ein lieber Mann namens Nikolaus in einer Stadt namens Myra. Nikolaus war ein Bischof – das ist jemand, der in der Kirche arbeitet und sich um die Menschen kümmert. Er war besonders freundlich und half den Armen, den Kranken und den Kindern, die nichts hatten.

Aber wisst ihr was? Nikolaus hatte einen ganz besonderen Freund: ein kleines, freches Eichhörnchen namens Niko. Niko war neugierig, flink und hatte eine Vorliebe für Nüsse – besonders die, die eigentlich für die Kinder gedacht waren!

Eines Tages, kurz vor dem Nikolaustag, bereitete Nikolaus kleine Beutel mit Gold und Nüssen vor, um sie heimlich zu verschenken. Doch als er sich umdrehte, war ein Beutel verschwunden! Und wer saß da mit dicken Backen unter dem Tisch? Genau – Niko, das Eichhörnchen!

„Niko! Die Nüsse sind für die Kinder!“, sagte Nikolaus und lachte. Das Eichhörnchen piepste entschuldigend und legte den Beutel wieder zurück – na gut, fast alle Nüsse waren noch drin.

In der Nacht war Nikolaus unterwegs, um Geschenke zu bringen. Niko sprang von Dach zu Dach und half ihm, die Beutel durch die Fenster zu werfen. Bei einem Haus landete der Beutel sogar direkt in einer aufgehängten Socke – und so entstand der Brauch, Stiefel oder Socken für den Nikolaus aufzuhängen.

Die Menschen liebten Nikolaus so sehr, dass sie ihn nie vergaßen. Und jedes Jahr am 6. Dezember feiern wir ihn – mit Mandarinen, Nüssen, Schokolade und kleinen Geschenken. Und vielleicht, wenn du ganz genau hinschaust, siehst du irgendwo ein kleines Eichhörnchen, das neugierig in die Stiefel schaut ...

UND JETZT WIRD GEBASTELT!

So geht's:

1. Mantel basteln: Schneide ein Stück rotes Tonpapier zurecht und klebe es um die Klopapierrolle – das ist der Mantel des Nikolaus.

2. Gesicht gestalten: Schneide ein kleines ovales Stück hautfarbenes Papier aus und klebe es oben auf die Rolle – das wird das Gesicht.

3. Bart und Haare:

Klebe Watte als Bart unter das Gesicht und als Haare oben herum. Du kannst auch eine kleine Wattekugel als Nase verwenden.

4. Mütze basteln:

Schneide aus rotem Tonpapier eine Nikolausmütze aus und klebe sie oben auf die Rolle. Die Spitze kannst du mit einem Wattebausch verzieren.

5. Gesicht malen:

Male mit dem Filzstift Augen und einen freundlichen Mund.

6. Bischofsstab [optional]:

Aus goldener Schnur oder Pfeifenreiniger kannst du einen kleinen Stab formen und an die Seite kleben – wie der echte Nikolaus ihn trägt.

Material:

- leere Klopapierrolle
- rotes und weißes Tonpapier
- Watte
- Schere
- Kleber
- schwarzer Filzstift
- Optional: kleine goldene Schnur oder Pfeifenputzer für den Bischofsstab



ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?!

ALLIANZ FÜR DEN ZSCHONERGRUND

ODER – Dankbar das Ganze in den Blick nehmen. Wir denken meist nicht nur an uns. Wir pflegen viele Beziehungen. Schnell wird eine sehr einfache Grundlage deutlich. Wir leben nicht allein. Wir brauchen andere Menschen. Und wir können das, was uns am Leben erhält, nicht nur in Zahlen und Bilanzen abbilden. Wohlverstanden: Ich schreibe Ihnen als Pädagoge. Die Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen ist mir sehr wichtig und gehört zu meinem beruflichen Ethos.

Ich bin evangelisch getauft und arbeite für die evangelische Kirche, doch wenn es um die Grundlagen des Lebens, das Eigentliche geht, so richtet sich mein Blick auf alles. Das Gesamte. Ich möchte nicht in meiner beruflichen Blase bleiben. Ich möchte das Ganze in den Blick nehmen, weil ich eine Idee vom Gelingen menschlichen Lebens habe. Der bedeutende katholische Philosoph Robert Spaemann hat in einem seiner Werke [”Glück und Wohlwollen“] viel Kluges zu diesem Thema geschrieben. Sein Fazit: Neben der Verantwortung für sich selbst, ist die aus dem Christentum erwachsende Dankbarkeit die ursprüngliche Kraft, um sich gesellschaftlich zu engagieren. An einer Stelle schreibt er: ”Wer das Gute nicht tut, weiß es nicht.“ Und hier kommt für mich eine sehr wertvolle Idee ins Spiel. Die, die das Gute nicht kennen und sich nicht engagieren, werden freigesprochen. Ihnen wird verziehen. Das erlöst die Wissenden vom Groll und stärkt die Dynamik der Kräfte für das Tun. Aus diesem Grunde gestalte ich mein Lebensumfeld, den Pfarrhof in Briesnitz, menschen- und naturfreundlich. Genau deshalb sind alle Kinder, egal welche Nationalität oder Weltanschauung ihre Eltern haben, in der von mir geleiteten Naturschutz-

gruppe ”Aktion Ameise“ gern gesehen. Es geht um Herzensbildung und um eine Haltung, die die Allianz der Gesamtheit allen Lebens im Blick hat.

Weitere Informationen zur ”Aktion Ameise“ finden Sie hinter diesem QR-Code.



”Gerecht geteilt“ bedeutet für mich, wahrzunehmen, was notwendig ist, um soziale Beziehungen zu pflegen, Verantwortung zu übernehmen und dafür zu werben, diese gemeinsam zu gestalten.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt, wo Ihre eigenen Möglichkeiten liegen, um sich in ihrem Umfeld, beispielsweise in unserer Verantwortung für die Natur einzubringen? Für die Arbeit im Natur- und Umweltschutz ist das Umweltzentrum Dresden oder die ”Untere Naturschutzbehörde der Stadt Dresden“ eine gute Adresse. Diese Behörde unterstützt unsere Arbeit nicht nur im nahen Zschonergrund. Sie sehen das an den Neupflanzungen innerhalb der Streuobstwiesen. Schauen Sie dort noch genauer hin, werden Sie an den waagerechten Ästen der Obstbäume die Brutröhren für Steinkäuze finden. Diese wunderbaren Vögel waren im Zschonergrund ausgestorben. Nun existieren für sie, bedingt durch unser Engagement, neue Lebensräume und erste Erfolge werden sichtbar. Die Allianz für die Schöpfung hat ihre Stärke in der großzügigen Freiwilligkeit.

René Hermann

Haben Sie Interesse bekommen, sich mit anderen in die „Allianz für die Schöpfung“ hineinzuteilen?

lade ich Sie herzlich ein, bei unseren Treffen ”Was ist in der Zschone los?“ dabei zu sein. Das ist ein lockerer Arbeitskreis von Interessierten und Engagierten in und um den Zschonergrund. Das Treffen findet immer im November jeden Jahres im ”Merbitzer Hof“ statt. Den nächsten Termin teile ich Ihnen gern rechtzeitig mit. Wenn Sie Interesse haben senden Sie mir bitte eine E-Mail an rene.hermann@evlks.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Römisch-Katholische Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz Dresden
Bernhardstraße 42
01187 Dresden
www.selige-maertyrer-dresden.de

Redaktion (mit Kürzel)

Volker Babucke [vb], Andreas Groß [ag], Heike Hecker [hh], Franziska Herrmann [fh], Agnes Holfeld [ah], Christine Jeglinsky [cj], Tina Kern [tk], Jana Kreutziger [jk], Theresia Liebich [tl], Dietmar Palme [dp], Winfried Kuhnigk [V.i.S.d.P.]
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Gerit Ballani [gb], Eyelyn Eulitz [ee], Angelika Fischer [af], Andreas Gutsche, Klara Kern [kk], Sigrun Pohl, Stefanie Sonntag [sso], Josef Staubach, Monika Ulbricht [mu]

Kontakt: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de

Haftungsausschluss

Sämtliche Beiträge geben ausschließlich die Auffassung des Verfassers wieder. Für versehentliche Fehler bitten wir um Nachsicht.

Gestaltung/Layout

Tina Kern

Druck

winterwork, Borsdorf

Auflage

6000 Stück

Erscheinungsweise

2mal jährlich, vor Pfingsten und vor Weihnachten

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 17.03.26



Wir möchten, dass sich jeder Mensch von unseren Texten angesprochen fühlen kann. Und wir möchten eine Vielfalt an Textbeiträgen anbieten. Andererseits sollen unsere Texte flüssig lesbar sein und auch sprachliche Schönheit besitzen. Das ist nicht immer ganz einfach zu vereinen. Aber wir geben unser Bestes.

SCHLUSSLICHT

Teilen ist Freude: Zu Weihnachten dürfen wir wie die Heiligen Drei Könige sein und unseren Familien, Freunden und Nachbarn kleine oder große Geschenke überbringen. Dieses Teilen ist bewusst, mit Liebe ausgewählt, enthält Vorfreude und wir dürfen Mitfreude fühlen, wenn der Beschenkte mit einem Lächeln antwortet.

Teilen ist nützlich: Das Abgeben des Zuviels und des Überflusses, das woanders fehlt. Sich befreien von dem Zuviel oder aus Liebe zum anderen handeln, der in Not ist und auf Unterstützung angewiesen ist. Ein Nutzen für beide Seiten. Teilen ist Nächstenliebe: Sich für einen Menschen bewusst Zeit nehmen, ihm die volle Aufmerksamkeit geben, genau zuhören, da sein: dem alten Mann in der Nachbarschaft, der Kollegin, der Freundin, dem Patenkind ...

Es gibt so viele Formen des Teilens. Alle machen uns glücklich und zufrieden. Bestimmt fallen Ihnen noch weitere Formen ein. Dieses Heft soll für Sie Inspiration sein. Wir wün-

Spendenkonto der Pfarrei

LIGA-Bank
DE59 7509 0300 0008 2288 33
Wir freuen uns sehr über Unterstützung.
Gerne können Sie uns Ihre Spende auch zweckgebunden zukommen lassen.

Fotos:

Seite 1 Pixabay
Seite 2 - 3 Nivola Fioraventi - unsplash, Pixabay
Seite 4 - 5 getty images - unsplash
Seite 6 - 7 getty images - unsplash, aha Ladencafé
Seite 8 - 9 tk, Oxana Lyasenko - unsplash
Seite 10 - 11 Philipp Weismann, getty images - unsplash
Seite 12 - 13 unsplash, Pixabay
Seite 14 - 17 Nadine Brando, Elisabeth Schwope, Philipp Weismann, privat
Seite 18 - 19 Pixabay, Wikipedia - Lane Hartwell, unsplash
Seite 20 - 21 Anita Mastaler, Alpha, Christian Schmitt - pfarrbriefservice, Karen Semmler, hh, Weltgebetstagskomitee, Raphael Benning, Wikipedia, Pixabay, Norbert Goenn - pfarrbriefservice, Beatrice Rummel
Seite 22 - 23 Conor ONolan - unsplash, Caritas Dresden
Seite 24 - 25 tk, hh, gb, Hermes Rivera - unsplash, jk, Gustav Herrmann, ag, dp, sso, vb, Thomas Hohaus
Seite 26 - 27 dks, tk, Norbert Schebitz
Seite 28- 29 tk, Neukirchener Verlag, hh
Seite 30 - 31 Pixabay, tk, René Hermann, Katholikenrat
Seite 32 Constanze Hohaus

Grafiken:

Seite 2, 3, 14 - 19 minnemedial

schen Ihnen, dass Sie das richtige Maß für sich finden und möchten mit dem Zitat von Mahatma Gandhi schließen: ”Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“ cj

Ihr Redaktionsteam

Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut,
Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden.
[Verfasser unbekannt]





Geben macht das Leben menschlich und lebendig,
nicht in gleichen Stücken,
sondern nach Bedarf und Möglichkeit,
in Gerechtigkeit und Gemeinschaft.
Wer teilt, gibt nicht nur von dem, was er hat, sondern auch ein Stück von sich selbst.

Farbholzschnitt "Sein und Teilen" und Gedanken von Constanze Hohaus



Römisch-Katholische Pfarrei
Selige Märtyrer
vom Münchner Platz Dresden

www.selige-maertyrer-dresden.de